



## Das eigene Leben selbst beenden?

Das ist ein hochsensibles Thema, und es betrifft nicht nur Menschen, die keine Christen sind, sondern auch glaubende Menschen, die durch außergewöhnliche Ereignisse, wie z.B. Krankheit oder in scheinbar nicht zu bewältigenden Lebenssituationen, ihr Leben beenden. Damit ist auch die Frage verbunden, wie Angehörige und Freunde mit solchen Situationen umgehen. Wie helfen wir Menschen in akuten Krisen? Menschen, die meinen, dass sich ein Weiterleben nicht mehr lohnt? Was kann die Gemeinde vorbeugend tun? Zwei Autoren schreiben mit unterschiedlichem Schwerpunkt zu diesem Thema. [Red.]

### Suizid - Selbsttötung

#### 1. Einleitung

**W**eltweit gibt es pro Jahr eine Million Selbsttötungen. Die Anzahl der Versuche liegt 60-mal höher. Statistiken sind immer mit Vorsicht zu betrachten, aber diese hier weist auf ein erhöhtes Bewusstsein des Risikos unseres modernen Lebens hin. Die Bewältigung von Katastrophen wie Krieg oder Erdbeben gelang den Menschen in der Vergangenheit meist besser. Die Situation heute muss im Zusammenhang mit psychischen Veränderungen innerhalb unserer Lebensverhältnisse stehen.

#### 2. Selbsttötung

##### a) Freitod oder Selbstmord?

Wenn ein Mensch sich selbst das Leben nimmt, zeigt er damit, dass seine Existenz gescheitert ist. Die Gründe für eine solche Tat sind sehr vielschichtig. Deshalb fällt auch die moralische Beurteilung nicht einheitlich aus; sie reicht von Anerkennung als mutige Problem-Lösung bis zur Verurteilung als Todsünde, die zur Hölle führt. Die Wörter, die für den Sachverhalt der Selbsttötung gewählt werden, verraten die Haltung des Sprechers. Wenn von „Freitod“ die Rede ist, drückt man aus, dass ein Mensch von seiner vermeintlichen Freiheit, über sein Leben zu bestimmen, Gebrauch gemacht hat. Die autonome Entscheidung wird dabei

herausgestellt und akzeptiert.

Von Selbstmord ist die Rede in Anlehnung an den Mord-Begriff. Der wird in § 211 unseres Strafgesetzbuches definiert: Es ist die vorsätzliche Tötung eines Menschen aus niedrigen Beweggründen, z.B. zum eigenen Nutzen, aus Wut oder aus Eifersucht. Die Tat wird heimtückisch oder grausam begangen. Den Selbstmord betrifft nur der erste Teil der Definition von Mord, denn z.B. die „niedrigen Beweggründe“ in Bezug auf den Nutzen der Tat sind schwer zu konstruieren. Deshalb trifft der § 211 auf Selbstmord nicht zu.

Unsere Gesellschaft ist toleranter geworden; sie verurteilt nicht, sondern versucht zu verstehen. Deswegen werden Begriffe, die den Suizid positiv oder negativ sehen, abgelehnt.

Die neutrale Bezeichnung ist „Selbsttötung“ oder das Fremdwort „Suizid“, das inhaltlich genau dasselbe ausdrückt.

Die deutsche Rechtsprechung hat auf den Wandel reagiert, sodass der Versuch oder die Beihilfe zu einer solchen Tat nicht mehr strafrechtlich verfolgt wird.

#### b) Suizid in der Geschichte

Im Altertum hat vor allem Seneca (65 n.Chr.) für die positive Beurteilung des Suizids gesorgt. Er meint, der Freitod stehe immer offen, er sei der kurze Weg zur Freiheit. *„Wir wollen Gott danken, dass niemand am Leben festgehalten werden kann.“*

Demgegenüber weist Augustin (430 n.Chr.) darauf hin, dass in den 10 Geboten die Anweisung *„Du sollst nicht töten!“* ohne Zusatz steht, also z.B. das Objekt „deinen Nächsten“ fehlt. Daher sei Suizid Mord.

Noch bis ins 18. Jahrhundert war Selbsttötung ein schweres Verbrechen, denn sie missachtet die alleinige Autorität Gottes über Leben und Tod. Der Staat, die Behörde, fühlte sich als sein ausführendes Organ und übernahm damit die Befugnis, die Todesstrafe auszuführen. Daher wurde der Mörder durch Hinrichtung bestraft. Dieser konnte allerdings, nachdem der Priester ihm die Absolution zugesprochen hatte, in den Himmel kommen, der Selbstmörder jedoch nicht, weil seine Sünde nicht mehr durch irdische Bestrafung zu sühnen war und ihm die kirchliche Vergebung fehlte. Die Obrigkeit war befugt, den Körper zu töten, musste aber alles zur Rettung der Seele tun. Absolution in diesen Fällen war auch bei Protestanten üblich.

#### c) Suizid in der Bibel (Ereignisse)

Die Bibel kennt kein ausdrückliches Verbot des Suizids. Allerdings bleibt die Frage, ob das Gebot: *„Du sollst nicht töten“* (5. Mose 5,17), nicht auch für Selbsttötung gilt. Manchmal sind jedoch Beispiele wirksamer als alle Verbote. Kein Selbstmörder in der Bibel ist ein glaubender Mensch!

Zunächst fällt uns Saul ein, der nach der Schlacht gegen die Philister auf dem Gebirge Gilboa alles verloren sah, (1. Samuel 31,3-6). Er war so unter Druck, dass er zitterte - vielleicht war er auch verwundet, wie die Septuaginta (griech. Übersetzung des Alten Tes-

taments) sagt. Als Begründung, warum er sich das Leben nahm, nannte er die Angst, von den Feinden misshandelt zu werden.

Die Bibel kommentiert das Geschehen nicht direkt, aber der Geist Gottes, der einmal Saul beseelte, war einem bösen Geist gewichen (1. Samuel 10,10; 16,14). Wir können daraus schließen, dass sein Suizid die Tat eines verzweifelten Menschen war, der nicht in Gott ruhte.

Der Fall Ahitofels, (2. Samuel 17,23), liegt etwas anders. Der Ratgeber Absaloms wurde maßlos enttäuscht; deswegen nahm er sich das Leben. Der Königssohn folgte seinem Vorschlag nicht, sondern dem seines Rivalen Huschai, sodass er sich als weiser Berater abgesetzt fühlte und ihm die Zukunft dunkel erschien. Er sah vielleicht die Gefahr - je nachdem, wie das Unternehmen Absaloms ausging -, als Verräter hingerichtet zu werden. Jedenfalls hatte er seine Ehre verloren, und das kränkte ihn über alle Maßen; er erhängte sich.

Im Nachhinein war das völlig voreilig. Absalom hatte gar keine Gelegenheit mehr, Ahitofel irgendwie zu bestrafen, wenn er das überhaupt wollte. Aber das gekränkte Ich beherrscht jedes kühle Denken.

Das Urteil der Bibel über Simri ist klar und eindeutig. Er starb wegen seiner Sünden (1. Könige 16,18 f). Er, der die Macht an sich reißen wollte, hatte den König Ela erschlagen und alle möglichen Konkurrenten aus dem Königshaus ebenfalls. Nur 7 Tage regierte er. Denn das Heer wählte Omri als Nachfolger von Ela, und Simri gab auf. Er zündete den Königspalast über sich an und verbrannte mit ihm wie in einem Scheiterhaufen. Er war ein gottloser Mensch.

Bei Judas liegen die Verhältnisse anders. Denn wir wissen, dass er den Herrn Jesus verraten sollte, denn: *„Es musste die Schrift erfüllt werden, die der Heilige Geist durch den Mund Davids vorhergesagt hat über Judas, der denen, die Jesus festnahmen, Wegweiser geworden ist“* (Apostelgeschichte 1,16). Aber der Selbstmord war seine eigene Entscheidung, sein eigenes Werk. Er war zerknirscht wegen seiner Tat, er fühlte Reue darüber, konnte aber nichts mehr ungeschehen machen. Seine Gedanken verfrachten sich in seiner unheilvollen Vergangenheit. Er erhängte sich aus Verzweiflung.

#### d) Urteil der Bibel

Die Beispiele zeigen, dass die Menschen, die sich selbst hingerichtet haben, entweder ihre Vergangenheit oder ihre Zukunft nicht bewältigen konnten. Ganz sicher gibt es ein unterschiedliches Bewusstsein bei gottlosen Menschen und beim Gläubigen. Ein Leben mit Gott macht eine eigenmächtige, ohnehin nur scheinbare Lösung der Existenzprobleme unnötig.

Gott ist der Geber des Lebens. Er bestimmt Anfang und Ende. Wir wissen, dass unser Leben enden kann, aber wir überlassen den Zeitpunkt Gott: *„Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst“* (Römer 14,7) und: *„Euer Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes in euch, den ihr von Gott habt, und ihr gehört nicht euch selbst“* (1. Korinther 6,19). Unsere Aufgabe ist es, unsere Berufung zum Preis seiner Herrlichkeit auszuführen.

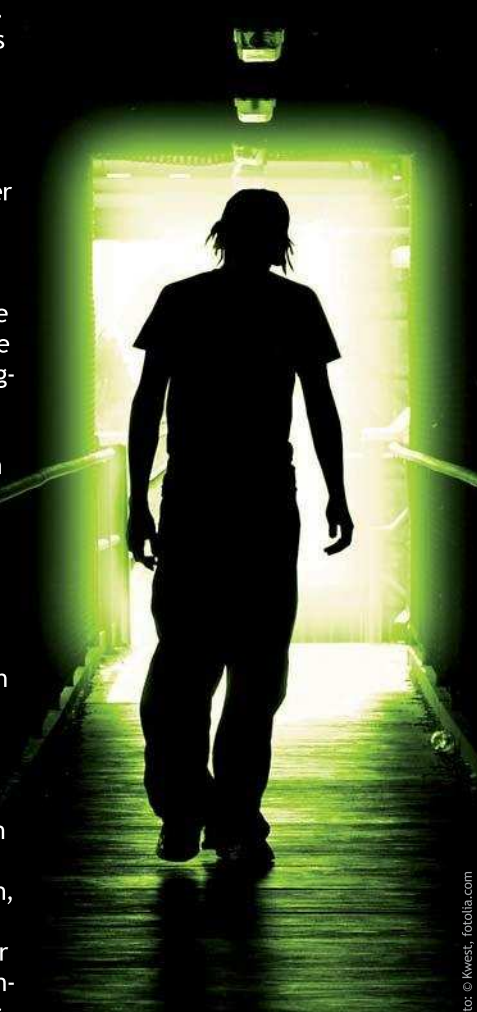


Foto: © iKwest, fotolia.com

Wer für sich Selbstbestimmung zum Tod fordert, lehnt sich gegen seine Lebensumstände und gegen Gottes Anspruch auf. Es fehlt das demütige Herz, das willig ist, zu tragen und auszuhalten. Es ist ein Verzicht auf Gottes Führung, auf seine Hilfe. Die Bibel kennt die Not auch des glaubenden Menschen. Ein sehr schweres Leben mag zur Verzweiflung führen, aber Gott steht darüber:

*„Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13).*

Die Leiden in dieser Welt können uns hart bedrängen, aber: *„Ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Römer 8,18).*

### 3. Schwierige Fragen

#### a) Suizid bei Gläubigen?

Wie erklären wir, dass es trotz der tröstlichen Zusagen der Bibel glaubende Menschen gibt, die auf den vermeintlichen Ausweg der Selbsttötung verfallen?

Es hilft nicht, sie zu verurteilen und ihnen mangelnden Glauben vorzuwerfen. Zunächst greifen hier die gleichen Überlegungen, wie sie bei allen suizidgefährdeten Personen anzustellen sind. Darüber hinaus wissen wir, dass auch der erlöste Mensch zu Handlungen fähig ist, deren er sich anschließend schämt. Er hat in einem solchen Fall die Logik des Denkens und vor allem die angebotene „Kraft aus der Höhe“ (Lukas 24,49) beiseite geschoben. Aus dem Teufelskreis der eigenen Gedanken kommt der Täter nicht los. Er überlässt sich seinen ihn erdrückenden Gefühlen. Das menschliche Herz ist eben nicht berechenbar: *„Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?“ (Jeremia 17,9).*

#### b) Geht der Selbstmörder verloren?

Von welchen Grundsätzen gehen wir aus? Wir sind und werden erlöst durch den Tod Christi, ohne unser Verdienst. Der Heilige Geist versichert uns, dass wir Kinder Gottes sind und das ewige Leben haben und bekommen. Ein nachträgliches Bezahlen für das Heil durch Wohlverhalten kommt nicht in Frage. Natürlich sollen wir zum Preis der Herrlichkeit unseres Herrn leben, aber das geschieht aus Dankbarkeit, nicht weil wir etwas gutmachen müssen. Wir leben immer von der Gnade Gottes, die uns auch als Gläubigen Vergebung gewährt.

Die Vergebung für einen Suizid ist in diesem Leben nach menschlichem Ermessen nicht mehr möglich. Doch daraus ergeben sich ein paar Fragen: Ist Gott nicht größer als unsere Kurzschlusshandlung? Hat unser Herr Jesus Christus nicht alle Schuld getragen, auch die, welche ich nicht bekannt habe, weil es nicht möglich war oder weil sie mir nicht bewusst wurde? Das ewige Heil ist Gottes Gnade.

Arno Hohage

